

Von der grünen Bohne zum Löskaffee

Kraft Foods investiert in Elmshorn

Der Duft von Kaffee liegt in der Luft. Das verwundert nicht. Das Kraft Foods-Werk in Elmshorn (Kreis Pinneberg) hat sich auf die Herstellung von Löskaffee spezialisiert. Die Tagesproduktion des hier hergestellten Granulats würde für rund 13 Millionen Tassen mit Instant-Kaffee ausreichen – rein rechnerisch also gut 4,5 Tassen pro Schleswig-Holsteiner. Mit Kraft Foods verfügt Elmshorn neben dem Haferflocken-Hersteller Peter Kölln und dem seit 2009 zur französischen Nahrungsmittelkette Lesaffre gehörenden Backhefe-Produzenten Asmussen sowie Döllinghareico über vier international aufgestellte Lebensmittelhersteller.

Den Grundstein für die erste Fabrik auf dem europäischen Kontinent legte der amerikanische Konzern General Foods im Jahr 1956 – auf der grünen Wiese in Elmshorn. Bereits ein Jahr später lief hier die Löskaffee-Herstellung an. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Das Unternehmen investierte in weitere Geschäftsfelder. Zunächst startete die Produktion von vitaminhaltigen Erfrischungsgetränken wie Cefrisch und Quench, später folgten „Reis-Fix“ aus dem nach einer Namensänderung dann „Reis-Fit“ im Kochbeutel wurde – allerdings nur für kurze Zeit. Denn nach der Übernahme von Kaffee-Hag in Bremen bündelte der US-Konzern General Foods in Elmshorn die Produktion von Löskaffee für das In- und Ausland.

Auswirkungen hatte das vor allem auf die Mitarbeiterzahl. Ende der 1970er Jahre waren in der Fabrik noch fast 1.000 Frauen und Männer tätig. Durch den Einsatz modernster Technik ist die Zahl auf aktuell 100 Mitarbeiter, darunter 15 Auszubildende, gesunken. Gleichzeitig sind die Kapazitäten deutlich gestiegen. Am Standort werden heute im Schichtbetrieb sieben so genannte „Blends“ für insgesamt 135 Kaffee-Produkte in 28 Ländern hergestellt.



Kaffee im Stück: Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (l.) mit Norbert Verhaagh, Werksleiter bei Kraft Foods in Elmshorn.

Das Unternehmen setzt dabei auch auf Kaffee aus nachhaltiger Produktion. „Wir brauchen Qualität im Ursprung“, erklärt Werksleiter Norbert Verhaagh. Als „grüne Bohnen“ landet das Naturprodukt in Elmshorn. Nach dem Röstprozess kommen die grob gemahlene Bohnen in die so genannte Extraktion – vergleichbar mit einer riesigen Kaffeemaschine. Das Kaffeeextrakt, das nach verschiedenen Verfahrensschritten eher einer Softeismasse ähnelt, wird eingefroren und vermahlen. Bei Temperaturen von Minus 50 Grad wird dem Kaffeeextrakt anschließend im weltweit größten Einzelgefrieretrockner des Lebensmittelkonzerns das Wasser entzogen.

Der Produktionsprozess ist energieaufwändig. Aus dem Grund investiert Kraft Foods in diesem Jahr rund zwölf Millionen Euro in sein Werk. Durch die Optimierung des Verfahrens sollen im Bereich der Kaffeeextraktion jährlich neun Millionen Kilowattstunden eingespart werden. Für Werksleiter Verhaagh ist die Investition ein wichtiger Schritt, um die globalen Zielsetzungen

des Unternehmens zu erfüllen. Bis 2011 soll der Energieverbrauch in allen deutschen Werken und der damit verbundene CO₂-Ausstoß um 25 Prozent gesenkt werden.

„Wir nähern uns kontinuierlich diesem Ziel“, machte Verhaagh bei einem Besuch von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen deutlich. „Seit 2005 haben wir durch innovative Projekte wie der Optimierung der Kaffeegrund-

verbrennung 24 Millionen Kilowattstunden pro Jahr einsparen können.“ Das entspreche einer Reduzierung der CO₂-Emissionen um rund 2.600 Tonnen. Die Millionen-Investition sei ein klares Bekenntnis für den Standort, sagte Carstensen. „Davon profitiert das Werk – und auch regionale Unternehmen, die den Zuschlag für viele Arbeiten bekommen haben.“ Jens Neumann

Dethlefs Gewerbeimmobilien

Flensburg

Verkauf
Halle mit Rampe und großem Bürobereich

ca. 515 m² Büro-/Sozialräume
1.080 m² Halle
5.354 m² Grundstück



Nortorf



Verkauf
Große Gewerbeimmobilie im Herzen von Schleswig-Holstein

ca. 3.990 m² Produktionsfläche
ca. 950 m² Büro-/Sozialräume
10.812 m² Grundstück

Weitere Angebote auch im Internet unter: www.dethlefs.de
Krogedder 4 · 24539 Neumünster · Tel. 0 43 21/8 48 07 · Fax 0 43 21/8 11 51

Eckernförder Spirituosen – weltweit in aller Munde

Das traditionsreiche Familienunternehmen Waldemar Behn GmbH mit Sitz in Eckernförde gilt in der Branche als leistungsstarker Spirituosenhersteller mit internationaler Bedeutung und als einer der größten Getränkefachgroßhändler im Norden. Seit 1892 in Schleswig-Holstein ansässig und heute in vierter Generation das Unternehmen führend, gelten die Behns schon lange nicht mehr als „Zugezogene“, auch wenn ihre Vorfahren im 19. Jahrhundert noch Bier in Ottensen brauten und mit Wein in Altona handelten.

Die Welt schätzt Spirituosen aus Eckernförde. Insbesondere drei Marken sind zum nationalen und internationalen Verkaufschlager geworden: „Küstenebel“, produziert seit 1985, ist der Marktführer unter den deutschen Anisspirituosen, „Kleiner Feigling“ (1992) ist eine der bekanntesten Marken Deutschlands und nach Verbraucheranalyse eine der sympathischsten Marken auf dem deutschen Spirituosenmarkt. Kein Wunder, dass von der Marke jährlich mehr als 60 Millionen kleine Flaschen im In- und Ausland verkauft werden. „Dooley's“ (2000), der Premium Cream-Liqueur von

auch bei Getränken und Spirituosen einsetzt“, so Rüdiger Behn, Geschäftsführer der Waldemar Behn GmbH. Konsequenterweise pflegt Behn neben den großen Marken ganz bewusst Spirituosen wie „De geele Kôm“, „Friesengeist“ und „Wattenläuper“, die für die heimische Trinkkultur stehen, und ist als regionaler Produzent Mitglied von „FEINHEIMISCH – Genuss aus Schleswig-Holstein e.V.“ Der „Wikinger Met“, der einzige Wein aus dem Hause Behn, wird in ganz Deutschland vermarktet und wirbt dort in Kürze für die gesamte Wikingerregion Ostseefjord Schlei.

Mit Schleswig-Holstein verbindet das Unternehmen eine 118-jährige Tradition, die möglicherweise anders ausgefallen wäre, hätte 1892 nicht in Hamburg die Cholera gewütet. In diesem Jahr wurde Waldemar Behn nach Beendigung seines Wehrdienstes in Kiel-Friedrichsort wegen der Seuche die Rückkehr nach Hamburg verweigert. So zog er zu seinem Onkel nach Gettorf, gründete die Firma Waldemar Behn und versorgte die Arbeiter des Kaiser-Wilhelm-Kanals mit Bier aus der väterlichen Ottenseer Brauerei. Nach Übernahme der Eckernförder Brauerei produzierte er bis Mitte des 1. Weltkrieges Bier und später, ebenso wie sein Sohn Richard, Limonaden und Spirituosen. In den 1950er Jahren übernahm Harro Behn die Firmenleitung, kreierte neue Spirituosenmarken und baute ein nationales Vertriebsnetz auf, ohne jedoch den regionalen Getränkeverkauf zu vernachlässigen.

Seit 1984 führen seine Söhne in der vierten Generation das Familienunternehmen: Die Waldemar Behn GmbH als Spirituosenhersteller und -händler wird von Rüdiger Behn geleitet, der Getränkefachgroßhandel BEHN Getränke GmbH von Waldemar Behn.

Der regionale Getränkefachgroßhandel ist heute Marktführer zwischen dem Nord-Ostsee-Kanal und der dänischen Grenze und versorgt rund 800 Gastronomiebetriebe sowie darüber hinaus Tankstellen, Getränkemärkte, Kliniken unter anderem mit Getränken. Gleichzeitig steht er Gastronomen mit spezifischen Dienstleistungen von der Gaststätteneinrichtung bis zur Finanzierung

zur Seite und übernimmt die Logistik von Veranstaltungen aller Art. In Eckernförde und Flensburg unterhält die BEHN Getränke GmbH Auslieferungslager und einen Fuhrpark, in Eckernförde, Schleswig und Kappeln Cash & Carry-Getränkemärkte. Firmenchef Waldemar Behn fungiert zudem als Aufsichtsratsvorsitzender der GEVA, einer nationalen Kooperation von ca. 120 deutschen Getränkegroßhändlern.

Drittes Schwesterunternehmen ist die Salzburger Firma Nannerl, die Geschenk-Spirituosen, Nahrungsmittel und Getränkekonzentrate herstellt und vertreibt, beispielsweise an die Bundeswehr in Afghanistan.

Insgesamt sind 300 Mitarbeiter in dem mittelständischen Unternehmen beschäftigt. Zwei Drittel des Umsatzes erzielt Behn mit seinem internationalen Spirituosengeschäft. In Deutschland zählen die bedeutenden Lebensmittelhändler zu seinen Kunden. Neben der eigenen Entwicklungsabteilung unterhält Behn eine Marketingabteilung, die die Behn Originale zu bekannten Marken aufbaut. Der außergewöhnliche Erfolg des „Kleinen Feiglings“ ist sicherlich auch dem professionellen Marketing mit seinen augenzwinkernden Ideen zu verdanken. „Für andere Marken wie den berühmten „Dooley's“ verfolgen wir entsprechend unterschiedliche Marketingstrategien“, so Behn. Im Bereich Marketing engagiert sich der Firmenchef übrigens auch auf anderer Ebene: Er ist vor kurzem zum Präsidenten des „Marketingclubs Schleswig-Holstein e.V.“ gewählt worden – einer Sektion der Deutschen Marketingvereinigung, der knapp 70 Clubs angehören. Der Club versteht sich als Zentrum für den Erfahrungsaustausch im Marketing-Management in der Wirtschaftsregion Schleswig-Holstein.

Auch für die Zukunft wird Behn auf Originale setzen. „Unsere Chance besteht weiterhin in der Spezialisierung und der kreativen Nutzung von Nischen. Vor allem im Bereich der Premium-Liköre sehen wir die Zukunft für unser Familienunternehmen“, so Rüdiger Behn. Dort fungiert Behn auch schon mal als Importeur, beispielsweise mit der ältesten Likörmarke der Welt „Heering Cherry Likör“. *Hilke Ohrt*



Foto: Hilke Ohrt

Rüdiger Behn, Geschäftsführer der Waldemar Behn GmbH, präsentiert die Erfolgs-marke „Kleiner Feigling“.

Behn, ist der weltweit höchstprämierte Cream-Liqueur. Wer weiß schon, dass dieser aus Eckernförde kommt.

Qualitativ müssen die Behns sich also nicht verstecken. Umso mehr ist ihnen die geringe Wertschätzung deutscher Spirituosen im eigenen Land ein Dorn im Auge, denn deutsche Spirituosen sind insbesondere in der gehobenen Gastronomie gegenüber ausländischen Marken deutlich unterrepräsentiert. „Auf vielen Speisekarten stehen keine landestypischen Getränke und nach einem Gericht in heimischer Zubereitungsart werden dem Gast häufig ausländische Digestifs angeboten. Wir sehen allerdings in den letzten Jahren eine Rückbesinnung auf regionale Lebensmittel, ein Trend, der

Kontakt:

Waldemar Behn GmbH
Kadeker Weg 2
24340 Eckernförde
Telefon: 04351 479-0
www.behn.de



Dank an ehrenamtliche IHK-Prüfer.

Anerkennung für ehrenamtliche Prüfer

„Ohne Ihren Einsatz sind die IHK-Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung nicht denkbar“, dankte Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel, 146 Prüferinnen und Prüfern während der Feierstunde in der Industrie- und Handelskammer. Als Zeichen der Wertschätzung überreichte Vater den ehrenamtlichen Prüfern aus Unternehmen und Berufsschulen eine Urkunde für zehn

Jahre, eine Ehrennadel in Silber für 15 Jahre und eine goldene Ehrennadel für 25 Jahre Prüfertätigkeit. Mit dem Überreichen der Urkunden und Ehrennadeln würdigte Vater den herausragenden Einsatz der Prüfer, der zentrale Bedeutung für die Berufsbildung habe: „Gut ausgebildeter Nachwuchs ist die Basis für das Wohlergehen unserer Wirtschaft. Der freiwillige Einsatz in unseren Prüfungsaus-

schüssen kommt aber auch unserer Gesellschaft, und damit uns allen, zu Gute“.

Vater wies auf die steigenden Prüfungsanforderungen hin, die insbesondere durch neu geordnete Berufsbilder und komplexere berufliche Anforderungen entstehen. Er dankte auch den Unternehmen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Arbeit in den Prüfungsausschüssen freistellen. red

IHK zu Kiel verabschiedet verdiente Prüfer

14 Prüferinnen und Prüfer der Zweigstellen Neumünster und Rendsburg haben an ihrer Verabschiedung durch IHK-Geschäftsführer Peter Dohm im Kanal Café in Osterroffeld teilgenommen.

Als Zeichen der Anerkennung hat die IHK jedem Prüfer für mindestens 15 Jahre bzw. 25 Jahre Prüfertätigkeit eine Ehrennadel in Silber bzw. eine Ehrennadel in Gold verliehen.

Peter Dohm dankte den anwesenden Prüfern, aber auch den Unternehmen und den Berufsschulen für die langjährige erfolgreiche Unterstützung und Freistellung für die Prüfungsausschusstätigkeit: „Ohne Ihr ehrenamtliches Engagement sind unse-



Ehrennadeln für verdiente Prüfer.

re Aus- und Weiterbildungsprüfungen nicht denkbar.“ Die handlungsorientierten und praxisnahen IHK-Prüfungen sind das Quali-

tätssiegel der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Die Prüfungszeugnisse der IHK sind eine Garantie für den hohen Qualifikationsstandard unserer Fachkräfte. Die Prüferinnen und Prüfer der IHK gewährleisten, dass die Abschlüsse des dualen Bildungssystems erfolgreich umgesetzt und die Qualitätsstandards in der beruflichen Bildung eingehalten werden. Gleichzeitig geben sie wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung.

Für die Zweigstellen Neumünster und Rendsburg sind aktuell rund 400 Prüferinnen und Prüfer in 100 Prüfungsausschüssen ehrenamtlich tätig.

Sedef Atasoy



Gewerbepbau mit System: wirtschaftlich, schnell, energieeffizient

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK West GmbH, Neuer Höltigbaum 1-3
22143 Hamburg, Tel. 040/713761-0



Gut gelaunt präsentieren sich die Gäste der Wirtschaft-Fotografin: Dirk Kehrhahn (Flora Gesundheitszentrum GmbH), Stefan Witt, Robin Kähler (beide Volksbank eG), Thilo Binné (Binné & Sohn GmbH & Co. KG), Rainer Bock und Harald Gayk (Autohaus Elmshorn GmbH, v. li. n. re.).



Oben: Kommunalpolitik, Wirtschaft und Medien tauschen sich aus: Roland Krügel (Bürgermeister der Stadt Tornesch), Martin Dethlefsen (hagebaucentrum Dethlefsen GmbH), Ali. A. Azmayesh, Dirk Gluderer (Dirk Gluderer e.K.) und Peter Schiffer (AstraZeneca).



Links: Der Wirtschaftskorrespondent der Kieler Nachrichten, Wolfgang Buhmann im Gespräch mit Stefan Geiser.



Rolf Martens trägt vor.



Jörn Biel zur wirtschaftlichen Situation der Kreise Pinneberg und Steinburg.

+++ 14. Merkur-Treff +++ 14. Merkur-Treff

Frisch wie

Der 14. Merkur-Treff der IHK zu Kiel stand ganz im Zeichen der Ernährungswirtschaft. Rolf Martens, Geschäftsführer der Harry-Brot GmbH, stellte in der IHK-Zweigstelle Elmshorn locker und informativ das Unternehmen vor.

Mit 3.350 Mitarbeitern erzielt das Unternehmen einen Umsatz von rund 650 Millionen Euro. Gebacken wird an neun Produktionsstandorten in Deutschland. Das Harry-Vertriebsgebiet erstreckt sich flächendeckend über Nord-, West- und Ostdeutschland. Der Harry-eigene Frischdienst liefert über ein Netz von 47 Vertriebsstellen. Insgesamt 825 exakt geplante Touren bedienen täglich die Brotregale von 9.100 Geschäften. Davon erhalten mehr als 5.100 Geschäfte das Harry-Prebake-Sortiment für ihre Backstationen. In ihrem Vertriebsgebiet hat die Marke Harry mit 38 Prozent den höchsten Bekanntheitsgrad (Lieken 22 Prozent und Golden Toast 30 Prozent). Auch beim Marktanteil liegt die Marke Harry mit 26,3 Prozent vorn (Lieken 10,9 Prozent und Golden Toast 11,4 Prozent). Exportiert wird nach Österreich, Italien, Dänemark, Frankreich, Tschechien und in die Schweiz.

Das Unternehmen mit Sitz in Schenefeld gehört zu den traditionsreichsten im IHK-Bezirk. Die Gäste des Merkur-Treffs – einer Begegnung von Unternehmern, Pressesprechern und Journalisten – konnten sich auf einem Präsentationstisch einen Teil der umfangreichen Produktpalette ansehen.

Zuvor hatte Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel seiner Freude darüber Ausdruck verliehen, dass sich „diese Perle im IHK-Bezirk“ auf dem Merkur-Treff vorstellt. „Es ist großartig, was Ihr Unternehmen leistet“, sagte Biel zu Martens. Besonders fasziniert ihn die logistische Leistung des Betriebes. In seiner Rede ging der IHK-Chef auf die volkswirtschaftliche Situation in den Kreisen Pinneberg und Steinburg ein. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt und der Steigerungsra-



Die Ehrengabe der IHK-Preise an den Ehrengast Rolf Martens.

Harry

te bei den Erwerbstätigen wird deutlich, dass die Metropole Hamburg positiv auf den Kreis Pinneberg ausstrahlt. Der Kreis Steinburg kann mit der Entwicklung nicht mithalten. Die Entwicklung in der Region liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt. Umfragen der IHK bei Unternehmern hätten ergeben, dass diese mit der Arbeit der Verwaltung und der Verkehrsinfrastruktur überdurchschnittlich zufrieden seien. Die Nähe zum Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel spiegelt sich hier wider. Kritik üben die befragten Unternehmer zum Beispiel an den hohen Strompreisen. Im Kreis Steinburg wird ebenfalls die Anbindung an den Luftverkehr gelobt, ebenso die Hafenlandschaft und die regionalen Forschungseinrichtungen am Technologiestandort Itzehoe. Verbesserungsbedarf sehen die Unternehmen in der Breitbandanbindung sowie der Arbeit der Verwaltung.

Genehmigungsverfahren dauerten zu lange. Wie im Kreis Pinneberg gibt es Kritik an den zu hohen Stormkosten.

In seiner Rede setzte sich Biel auch kritisch mit dem Denkmalschutz im Land auseinander. „Die IHK erhofft sich im Rahmen der Neufassung des entsprechenden Gesetzes von Schwarz-Gelb einen wirtschaftsfreundlichen Denkmalschutz“, sagte Biel. Betroffene müssten vorher gehört werden. Denkmalschutz könne

nur im Dialog realisiert werden. „Schützen Sie die Wirtschaft vor übereifrigen Denkmalschützern“, lautete der von Beifall begleitete Appell Biels an die Politik. Unter den Gästen des Abends begrüßte der Hauptgeschäftsführer ganz besonders Ali Asghar Azmayesh, den Sprecher der Geschäftsführung des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages und des Beig-Verlages.

IHK-Pressereferent Michael Legband überreichte anschließend Rolf Martens die Ehrengabe der IHK-Pressestelle. Die berühmte Feuerhand-Laterne aus Hohenlockstedt. Ein Beispiel für traditionelle industrielle Fertigung im Land. red



ssestelle für den



Oben: Gruppenbild mit Dame: Silke Stöterau, Dr. Stefan Geiser (Peter Kölln KGaA), Rolf Martens, Karl-August Geest (Schröder Bauzentrum GmbH.), Heiko Wischer (Landessportverband Schleswig-Holstein) und Peter Weltersbach (IHK zu Kiel, v. li. n. re.).



Rechts: Der Sprecher der Geschäftsführung des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages Ali Asghar Azmayesh im Gespräch mit dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel Rainer Bock.



Der 14. Merkur-Treff bot Journalisten und Wirtschaftsrepräsentanten vielfältige Möglichkeiten zum Austausch.



Jens Neumann (shz), Prof. Dr. Ralf Thiericke (Gesellschaft für Technologieförderung Itzehoe GmbH), Thiess Johannssen (D+S AG) und Matthias Häußler-Langfeldt (Heinrich Langfeldt GmbH).



Helmut Knüpp und Georg Schäfer zu Vizepräsidenten der IHK zu Kiel gewählt

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel hat auf ihrer 245. Tagung in der Landeshauptstadt die Vollversammlungsmitglieder Helmut Knüpp (57) und Georg Schäfer (44) zu Vizepräsidenten gewählt. Knüpp ist Vorstandsvorsitzender der Wankendorfer Baugenossenschaft für Schleswig-Holstein

eG und Schäfer ist Vorstandsmitglied der Volksbank-Raiffeisenbank im Kreis Rendsburg eG. Präsident Klaus-Hinrich Vater zeigte sich erfreut über die Verstärkung des von ihm geführten Präsidiums: „Wir sind jetzt fachlich noch breiter aufgestellt und haben die regionale Verankerung nochmals gestärkt“.

Eintrag ins Ehrenbuch



Zu den Parlamentariern, die enge Kontakte zur IHK pflegen, gehört MdB Hans-Peter Bartels, der sich jüngst zu einem Meinungsaustausch mit Klaus-Hinrich Vater traf.



Während seines Kiel-Besuches trug sich der Botschafter der Republik Estland, Dr. Mart Laanemäe, in das Ehrenbuch der IHK zu Kiel ein. Links im Bild Präsident Klaus-Hinrich Vater.

Firmenkontaktmesse contacts

Auch in diesem Jahr findet wieder die Firmenkontaktmesse „contacts“ im Audimax der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel statt. Am 6. Mai bieten mehr als 40 Unternehmen Praktika, Berufseinstiegsjobs oder Abschlussarbeiten an. Personalverantwortliche stehen für Informationen oder erste kleine Bewerbungsgespräche für die Besucher an ihren Ständen zur Verfügung. Die Messe ist branchenübergreifend und steht allen Studierenden und Absolventen bei freiem Eintritt von 9:30 bis 16:00 Uhr offen.

Dieses Jahr wartet die contacts mit zwei attraktiven Neuheiten auf:

1. Im „Coaching-Foyer“ können Besucher kostenlose Unterstützung in Form von Coaching in Anspruch nehmen. Das Ende des Studiums, Veränderungen der persönlichen Situation oder Unsicherheiten im Verlauf des Studiums veranlassen Studierende oder Absolventen verstärkt, sich mit Karriereplanung, Berufseinstieg und Alternativlösungen zu beschäftigen. Im Coaching können diese Themen bearbeitet werden.
2. Es konnte der international bekannte Karriereberater und Autor Donald Asher aus den USA gewonnen werden. In der Vortragsreihe „Strategien für die (inter) nationale Jobsuche“ vermittelt Asher gut verständlich die Wege und Möglichkeiten, auf dem verborgenen Arbeitsmarkt den nächsten Job zu finden. Mit seinen Empfehlungen richtet er sich sowohl an Studierende und Absolventen als auch an Doktoranden oder Wissenschaftler.

Darüber hinaus präsentieren sich die Unternehmen auf der contacts zusätzlich mit kurzen Vorträgen in den Hörsälen des Audimax. Dies hat bereits Tradition. Auch die Möglichkeit, Bewerbungsunterlagen während der Messe prüfen zu lassen, ist wieder im Angebot. Die IHK zu Kiel ist mit einem Infostand vertreten.

Trotz weiterhin angespannter wirtschaftlicher Lage nutzen viele Unternehmen die Möglichkeit in Kiel „Flagge zu zeigen“. Um dem zu erwartenden Akademikermangel frühzeitig zu begegnen, sehen sie die „contacts“ als Plattform zur Mitarbeiterakquise. Durch die neuen Bachelor- und Masterabsolventen stehen jetzt auch im Norden junge, exzellent ausgebildete Akademiker zur Verfügung.

Unternehmen, die noch kurzfristig an einer Teilnahme interessiert sind, erhalten Informationen unter www.contacts.uni-kiel.de oder unter der Telefonnummer: 0431 880-1242. red

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



IT-PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN



www.hf-c.de

Ihre IT-Abteilung.

Kommunikationslösungen · Serviceverträge

HF-Computersysteme Tel. 04821 - 604 997-0

HEBETECHNIK UND -PRÜFUNG



Hebezeuge
Handel
Prüfung
OnlineDoku24
Schulungen

GBH G. Borchers e. K.
Eichenallee 9
24589 Nortorf
Tel. (0 43 92) 91 48 48
www.gbh24.de

GBH

PALETTEN

Paletten

Eigenproduktion
Importware

Prompt &
zuverlässig

Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15
OHV Ostseeholz GmbH

Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de



GEWERBEBAU



Wo Bauen noch komplett ist ...

Industriebau
Stahlbau
Hallenbau

NORD

Gewerbebau

25813 Husum / Nordsee
Fon 0 48 41/96 88-0
Fax 0 48 41/96 88-50
www.gewerbebaunord.de

Beraten. Planen. Bauen

„BRANCHENSPIEGEL“

90 x 20 mm monatlich € 85,- (inkl. Farbe) zuzüglich Mehrwertsteuer
Schaltung mind. 6 Ausgaben in Folge.
Textänderungen werden berechnet.

KLIMAAANLAGEN / KLIMATECHNIK

ELMATIC

GEBÄUDEMANAGEMENT

- Klimaanlage
- Serverraum-Kühlung
- Wärmepumpen

24h Tel.: 0431-979 1320
kiel@elmatic.de

LOHNBUCHHALTUNG

Sort GmbH

Rechnen Sie mit uns!
Seit mehr als 20 Jahren führen wir Baulohn- Lohn- u.
Gehaltsabrechnungen für alle Branchen durch.

Tel.: 04331-590921
<http://www.sort.de>
Email: info@sort.de

Kiel freut sich auf AIDA-Schiffstaufe

Der Kieler Hafen wird im kommenden Jahr Schauplatz einer spektakulären Schiffstaufe. Wie AIDA Cruises kürzlich mitteilte, hat die Reederei die schleswig-holsteinische Landeshauptstadt als Taufort für den nächsten Neubau der „Sphinx“-Klasse ausgewählt.

Das Schiff soll am 9. April 2011 am Kieler Ostseekai auf den Namen „AIDA Sol“ getauft werden. Torsten Albig, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel: „Für uns als



Foto: AIDA Cruises

In einem knappen Jahr wird die AIDA Sol in der Landeshauptstadt getauft und unterstreicht damit die Bedeutung des Kreuzfahrthafens Kiel.

deutschen Kreuzfahrthafen Nummer eins ist diese Taufe eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Kurs sind. Und damit wird die Faszination der ‚weißen Riesen‘ für viele Menschen erlebbar.“ Dr. Dirk Claus, Geschäftsführer der SEEHAFEN KIEL GmbH & Co. KG: „AIDA gehört seit vielen Jahren zu den sehr guten Kunden unseres Hafens. Wir sind stolz, dass diese Partnerschaft nunmehr mit der Taufe der „AIDA Sol“ am Ostseekai gekrönt wird.“



Das Geschäft in der Holstenstraße 73, 1910.



Studioline heute.

100 Jahre Karl Prien GmbH

Vier Generationen, ein Unternehmen – in den 100 Jahren ihres Bestehens hat die Karl Prien GmbH & Co. KG eine rasante und vielfältige Entwicklung von der Drogerie über das Fotogeschäft bis hin zum Spezialisten für Photostudios genommen. „Bei allen Höhen und Tiefen ist es uns gelungen, den Betrieb stets in Familienhand zu halten“, sagt Klaus-Peter Prien (63), der in dritter Generation das Familiengeschäft übernahm.

Als Karl Prien 1910 eine Drogerie und Parfümerie in der Holstenstrasse 73 gründete, ahnte er nicht, dass sein Betrieb binnen weniger Jahrzehnte so stark wachsen würde. Bereits in den 1950er Jahren baute sein Sohn Hans-Detlev Prien das Filialennetz des Fotofachgeschäfts in Schleswig-Holstein auf. Er war einer der Gründer der IHK-Wirtschaftsakademie Kiel (WAK) und in den Jahren 1972 - 1977 Präsident der IHK zu Kiel. Im Jahr 1977 trat Klaus-Peter Prien in das väterliche Geschäft ein und setzte seinen Expansionskurs fort. Mit der Digitalisierung der Fotografie und einer sehr starken Abnahme der Film- und Bildumsätze sah er sich gezwungen, das Unternehmen grundlegend umzustrukturieren. Mit dem Wechsel weg vom Handel und hin zum Dienstleistungsbereich gelang vor rund zehn Jahren die Wende. Seit 2003 prägt sein Sohn Carl Prien



Hans-Detlev Prien

deutschlandweit den neuen Markennamen Studioline, der für hochprofessionelle digitale Fotostudios steht.

Heute ist die Karl Prien GmbH & Co. KG ein im gesamten Bundesgebiet agierendes Unternehmen mit 15 Photostudios in Städten wie Kiel, Hamburg, Hannover, Leipzig und Berlin. Außerdem betreibt die Firma Teststudios in Holland, der Schweiz und Österreich. Mit 140 Mitarbeitern, davon 30

Auszubildenden, spielt das Unternehmen in vierter Generation eine wichtige Rolle für die regionale Wirtschaft. „Der Standort Kiel ist unsere Stammzelle und Ausgangspunkt unserer Expansion“, betont Carl Prien (37), der nach seiner Ausbildung zum Schifffahrtskaufmann 1997 in die Firma eintrat und 2003 die Geschäftsführung übernahm. Die unternehmerischen Kernbereiche – Verwaltung, Ausbildungszentrum sowie Seminar- und Übungsräume – sind im Firmenhauptsitz auf Gut Uhlenhorst in Dänischenhagen untergebracht.

„Auch an uns geht die Krise nicht vorbei, doch wir lassen uns nicht einschüchtern und



Lieferwagen aus den 1950er-Jahren.

Fotos: Foto Prien

gehen nach wie vor auf Expansionskurs“, resümiert Klaus-Peter Prien. Die Erfolgsgeschichte soll gebührend gefeiert werden: Unter anderem wird ein Film zur Historie der Firma produziert und das alljährliche Sommerfest mit einer Ausstellung über 100 Jahre Fotografie kombiniert. *Joanna Cornelsen*

Kontakt:

Karl Prien GmbH & Co. KG
 Gut Uhlenhorst
 24229 Dänischenhagen
 Telefon: 04349 917191
 www.studioline.de

Firma Schwalbe:

Bahnbau, Wasserbau und noch viel mehr ...

Eisenbahn- und Wasserbau sind die Schwerpunkte der Preetzer Firma Franz Schwalbe KG. Sie zeichnen den Aktionsrahmen des Tiefbauunternehmens vor, der geografisch den gesamten norddeutschen Raum umfasst. Ihre Hauptkunden sind neben der Deutschen Bahn AG, Städte und Kommunen.

Gegründet wurde das Unternehmen 1960 von Franz Schwalbe in Plön. Nachfolgend übernahm 1974 Dipl.-Ing. Klaus Dygutsch die Firma, die seit 1975 als KG firmiert. 1981 wurde der Firmensitz in das Gewerbegebiet von Preetz verlagert. Mit dem Führungswechsel weitete sich das Aufgabenspektrum aus. Die Kulturbauarbeiten, womit die Firma in den 1960er Jahren – es war die Zeit der Flurbereinigung – an den Start gegangen war, liefen aus. Andere und anspruchsvollere Betätigungsfelder wurden gesucht und gefunden und damit der Zugang zu neuen Kunden eröffnet.

Den Anfang machten Kabelverlegearbeiten an der Bahnstrecke Kiel-Rendsburg. Dieses technisch aufwendige Projekt, das auf den laufenden Bahnverkehr abgestimmt war, legte den Grundstein für eine dauerhafte Auftraggeber-Auftragnehmerbeziehung zur Deutschen Bahn AG. In der Folgezeit wurden dann für die Bahnmeistereien in Schleswig-Holstein, Hamburg und Nordniedersachsen Spezialtiefbauarbeiten ausgeführt, wie der Bau von Bahnübergängen, Gleiskreuzungen im so genannten Bohr-Press-Verfahren, Sta-

bilisierung von Bahndämmen, Rohrleitungsbau und vieles mehr.

Heute bilden die Erstellung von Verkehrsstationen und komplexe Baumaßnahmen im Bereich des Bahntief- und Gleisbaus mit den Schwerpunkten PLV- und Bettungsarbeiten und Maßnahmen im Bereich des erweiterten Wasserbaus, wie z.B. im vergangenen Jahr das Schwentine-Auslaufbauwerk für die Stadt Kiel, die wesentlichen Auftragsleistungen des nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifizierten Unternehmens. Gleichzeitig gewinnt der Status als Entsorgungsfachbetrieb im Unternehmensgeschehen immer mehr an Bedeutung.

„Mit einer qualifizierten Mannschaft, davon acht Ingenieuren, sowie einem modernen Baumaschinenpark und einem dem diversifizierten Dienstleistungsangebot angepassten Equipment, wie beispielsweise das firmeneigene Spezialschiff für Wasserbauprojekte, verfügt die Firma über gute Voraussetzungen, um auch in Zukunft ihre Stellung am Markt zu behaupten“, erklärt Klaus Dygutsch mit Blick auf das 50-jährige Firmenjubiläum. *red*

Kontakt:

Franz Schwalbe KG
Industriestraße 16, 24211 Preetz
Telefon: 04342 88640
E-Mail: info@schwalbebau.de
www.schwalbebau.de



Foto: Rainer Bruns

V. li. n. re.: Jörg Orlemann (IHK Stade), Martin Kayenburg (Fa. Holcim, Lägerdorf) und Rainer Bruns (Unternehmensverband Unterelbe-Westküste).

Elbtunnel – notwendiger denn je

Wenn es eines Beweises bedurft hätte, dass die A 20 mit fester Unterelbequerung für Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen notwendig ist, dann haben die vergangenen Wochen dies gezeigt. Seit acht Wochen müssen alle Fahrzeuge Umwege von mehr als 150 Kilometer pro Tour auf sich nehmen, um auf die andere Seite der Elbe zu gelangen. Dies belastet nicht nur zusätzlich den Elbtunnel, der sowieso permanent überlastet ist, sondern führt auch dazu, dass zusätzliche Kosten von den Menschen und Betrieben zu verkraften sind und viele Termine nicht mehr eingehalten werden können.

Die Vorsitzenden des Förderkreises Feste Unterelbequerung Martin Kayenburg (Fa. Holcim), Jörg Orlemann (IHK Stade) und Rainer Bruns (Unternehmensverband Unterelbe-Westküste) trafen sich zu einem intensiven Meinungsaustausch in Glückstadt. Dabei wurde auch der geplante Tunneleingang beim Kollmar besichtigt. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass die Planung und der Ausbau der A 20 mit fester Unterelbequerung absolute Priorität genießen und zeitnah realisiert werden muss.

Wenig Verständnis bringen die Vorsitzenden den Verhinderungsstrategien der A 20-Gegner entgegen. Vorsitzender Rainer Bruns: „Ich bringe kein Verständnis dafür auf, dass einige wenige die positive Entwicklung einer Region verhindern wollen und Arbeitsplätze vernichten.“ Martin Kayenburg, Jörg Orlemann und Rainer Bruns appellieren an alle Skeptiker, konstruktiv an der Umsetzung des Projekts mitzuarbeiten. So ist es möglich noch zu diesem Zeitpunkt gute Ideen einzubringen und gleichzeitig positives für die Region, die Menschen und Arbeitsplätze zu bewirken.

Der Förderverein Feste Unterelbequerung hat mehr als 250 Mitglieder (Kommunen, Kreise, Unternehmen und Privatpersonen) beiderseits der Elbe in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. *red*



Foto: Franz Schwalbe

Franz Schwalbe KG: Grunderneuerung der über 200 Jahre alten, unter Denkmalschutz stehenden Gewölbebrücken im südlichen Bereich der Schwentine-Mündungen.



Mehr als 200 Facharbeiterzeugnisse wurden in der Kantine der Kieler Stadtwerke an die ehemaligen Auszubildenden überreicht.

In Kiel erhielten 224 ehemalige Auszubildende aus insgesamt 17 Berufen nach bestandener Abschlussprüfung ihre Facharbeiterbriefe. 138 Prüferinnen und Prüfer aus 41 Prüfungsausschüssen waren ehrenamtlich im Einsatz, um die Absolventen in den IT-, Metall- und Elektroberufen, als Technische Zeichner und Chemielaboranten praxisnah zu prüfen.

Für die IHK gratulierte Geschäftsführer Hans Joachim Beckers vor 600 Gästen den

Absolventen und wies auf die erfreulich hohe Bestehensquote von 97 Prozent hin. Von insgesamt 232 Teilnehmern hatten 224 ihre Prüfung bestanden. Mit Blick auf die aktuelle Ausbildungssituation äußerte sich Beckers sehr zufrieden über die hohe Ausbildungsbereitschaft in Schleswig-Holstein. Die Betriebe hätten trotz Finanz- und Wirtschaftskrise ihre Ausbildungsverantwortung vorbildlich wahrgenommen. Dadurch hätten sich die Ausbildungschancen der Ju-

gendlichen sogar verbessert. Auch 2010 sei Zuversicht angezeigt. Angesichts sinkender Schülerzahlen und hoher Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen machten sich Defizite in der Ausbildungsreife besonders bemerkbar, weil Ausbildungsplätze zunehmend nicht besetzt werden könnten. „Schon jetzt ist absehbar, dass sich bei anziehender Konjunktur der Fachkräftemangel schnell wieder verstärken wird“, so Beckers.

Bs

Saisonstart beim GründerCup Kiel-Region

Bereits zum siebten Mal präsentieren die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel und die KiWi, Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH, diesen Existenzgründungswettbewerb. Bis zum 30. September 2010 besteht für Existenzgründerinnen und Existenzgründer sowie junge Unternehmen die Möglichkeit, sich am GründerCup Kiel Region zu beteiligen. Businesspläne können in den Preiskategorien „High-Tech“ und „Start-Up“ eingereicht werden. Teilnahmevoraussetzung ist ein aussagekräftiger Businessplan. Der Geschäftssitz des Unternehmens bzw. der Wohnsitz des Gründers muss zudem im Wettbewerbsgebiet der Kiel Region, Landeshauptstadt Kiel oder der Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde, liegen.

Mitveranstalter dieses Businessplanwettbewerbs sind die Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein, die Investitionsbank Schleswig-Holstein, die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein, das Kieler Innovations- und Technologiezentrum, die

Wirtschafts-Förderungs-Agentur Kreis Plön, die Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde und die Wirtschaftsförderungs-gesellschaft für die Region Kiel, Rendsburg-Eckernförde und Plön.

Koordinatoren und Veranstalter freuen sich, dass die Förde Sparkasse als bisheriger Hauptsponsor diesen Wettbewerb auch in den folgenden drei Jahren finanziell unterstützt. Insgesamt stehen in diesem Jahr Preise im Gesamtwert von 12.500 Euro zur Verfügung. „Wir sehen diesen Businessplanwettbewerb als gute Möglichkeit, in der Region für die Selbständigkeit als überlegenswerte Alternative zur abhängigen Beschäftigung zu werben“, sagt Dr. Jörn Biel, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel. Das Besondere an diesem Wettbewerb ist, dass alle Teilnehmer zu den Gewinnern gehören. Eine fachkundige Jury erstellt zu jedem Businessplan ein schriftliches Feedback. Dieses hilft, die Geschäftspläne weiter zu entwickeln und zu optimieren. Die Besten der jeweiligen Preiskategorien werden zur persönlichen Präsentati-

on ihres Unternehmenskonzepts vor der Jury eingeladen. Im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung am Ende des Jahres werden die jeweiligen Sieger ausgezeichnet.

Bewerbungen sind an die KiWi, Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH unter dem Stichwort „GründerCup Kiel-Region 2010“ zu richten. Die detaillierten Teilnahmevoraussetzungen, Bewerbungsunterlagen sowie ein Muster eines Businessplanes sind unter www.gruendercup.de zu finden.

red

Kontakt:

Dr. Ingo Lübben
KiWi, Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH
Telefon: 0431 2484-191
E-Mail: iluebben@kiwi-kiel.de
Hans-Georg Billmann
Industrie- und Handelskammer zu Kiel
Telefon: 0431 5194-276
E-Mail: billmann@kiel.ihk.de

Stellungnahme zur Denkmalschutz-Debatte:

Zerbricht er tatsächlich an der Kreisberufsschule Rendsburg?

Der zuständige Minister Dr. Ekkehard Klug weist seine Behörde an, davon abzusehen, das Haupthaus des Regionalen Berufsbildungszentrums am Nord-Ostsee-Kanal unter Denkmalschutz zu stellen, und schon steht offenbar die Denkmalpflege in Schleswig-Holstein insgesamt in Gefahr. Da hilft es, die Maßstäblichkeiten nicht völlig aus dem Blick zu verlieren.

Dass ein Minister seine Fachbehörde anweist, ist ein alltäglicher und notwendiger Vorgang. Keine Randnotiz in der Presse ist das wert, wenn das im Wirtschafts-, im Innenministerium oder im LLUR erfolgt. Das kann geradezu Pflicht eines Ministers sein. Denn nur durch die Einbindung in die Kette Landtag-Regierung-Ministerium erhält eine Behörde, und so auch das Landesamt für Denkmalpflege, ihre politische Legitimation. Schließlich wird der Landeskonservator als Behördenleiter nicht vom Volk gewählt. Er und sein Landesamt sind auch kein „unabhängiges Organ“.

Diese Erkenntnis kollidiert wohl hart mit dem Selbstverständnis des Denkmalschutzes. An fachliche Weisungen ist er offenbar nicht gewöhnt. Der Gedanke, („irgend“) ein Minister könne ein fachliches Urteil des Denkmalschutzes in der Abwägung hintanstellen und andere Anliegen höher gewichten, ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesamtes für Denkmalpflege offenbar schwer erträglich. Denn es geht auch um etwas wie schlichte Macht, die der Denkmal-

schutz verhältnismäßig ungestört ausübt: Seine Unterschutzstellungen sind schwer angreifbar. So etwas ist unkalkulierbar, kostet viel Zeit und damit viel Geld – in der Regel ebenso wie denkmalschutzkonforme Bau- und Sanierungsmaßnahmen in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden. Auf dieser Klaviatur spielt der Denkmalschutz, und das sichert ihm seine Durchsetzungsfähigkeit. Umso weniger sind aus diesem Selbstverständnis heraus „Übergriffe“ des Ministers dort akzeptiert. Menschlich mag man das bei leidenschaftlich engagierten Mitarbeitern begreifen. Fachlich wird aber nur zu deutlich, dass sich das Landesamt für Denkmalpflege mit einem solchen Vorverständnis eher verselbstständigt. Der gerade aus dem Amt geschiedene stellvertretende Amtsleiter hat die Gelegenheit genutzt, dies in seiner Verabschiedungsrede mit der Formulierung, die Arbeit des Denkmalschutzes würde politisch unterlaufen, sehr deutlich zu illustrieren. Und wenn nun auch noch die Arbeit des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr politisch unterlaufen wird?

Es ist überhaupt nicht zu bestreiten, dass Denkmalschutz zumal in einem touristisch geprägten Land wie Schleswig-Holstein eine wichtige gesellschaftliche und wirtschaftliche Funktion hat. Wir verdanken ihm viel. Ebenso wenig zu bestreiten ist, dass die Aufgabe fast immer schwierig und vielschichtig ist. Aber der Landtagsabgeordnete Dr. Henning Höppner hat völlig Recht: Beim Denkmalschutz geht es um gesellschaftlichen Konsens. Dieser Konsens war bei der Kreisberufsschule Rendsburg definitiv nicht vorhanden. Mitten in die komplexe, dynamische Aufbauphase eines Regionalen Berufsschulzentrums mit ohnehin dringlichen, gerade noch aus Mitteln des Konjunkturpakets II ergänzend zu finanzierenden Sanierungsplanungen hinein, setzte der Denkmalschutz an. Dass das massive Widerstände gerade auch der IHK und der HWK provozieren musste, lag auf der Hand.

Niemand begreift das Ergebnis, das Haupthaus des RBZ am NOK nicht unter Denkmalschutz zu stellen, als womöglich noch begrüßenswerte Niederlage des Denkmalschutzes. Es handelte sich um eine sachliche, wohl abgewogene Entscheidung des verantwortlichen Ministers Dr. Ekkehard Klug. Es besteht kein Grund, daraus eine Staatsaffäre zu machen. *Rainer Bock*



Foto: Dieter Suhr

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen übergibt den Förderbescheid des Landes Schleswig-Holstein in Höhe von 1,2 Millionen Euro an den Geschäftsführer der NEANDER MOTORS AG Lutz W. Lester (li.).

Regierung unterstützt Neander Shark

Die maritime Wirtschaft im Land wächst weiter: Mit 1,2 Millionen Euro fördert das Land das Unternehmen Neander Shark in Kiel. Die Firma plant die Entwicklung und Vermarktung des weltweit ersten Turbo-Diesel-Außenbordmotors. Ministerpräsident Peter Harry Carstensen überreichte kürzlich den Bewilligungsbescheid an den Geschäftsführer des Unternehmens, Lutz W. Lester. „Ein Turbo-Diesel-Außenborder ist weltweit eine echte Marktlücke. Wir freuen uns, dass wir für die Entwicklung und die Vermarktung dieses ambitionierten Projekts die Kompetenz vor Ort haben“, sagte Carstensen.

Die Landesregierung fördere das Projekt aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft, um diesen Fortschritt zu unterstützen und Arbeitsplätze zu sichern. „Sie machen deutlich: Leistung und Innovation geben dem Wirtschaftsstandort im Norden ein attraktives Profil. Mit guten Ideen, vollem Einsatz und entsprechendem Wissen kann man viel erreichen“, so der Ministerpräsident.

Neander Shark plant, durch das Projekt 50 neue Arbeitsplätze im eigenen Unternehmen sowie 13 neue Arbeitsplätze bei externen Firmen zu schaffen. Neander-Diesel-Außenborder wären sowohl für die Freizeit – als auch für die kommerzielle Nutzung ein großer Fortschritt. Ein deutlich geringerer Verbrauch, weniger CO₂-Emissionen und die Erhöhung der Sicherheit an Bord durch die geringere Entflammbarkeit von Dieselmotoren sind stichhaltige Argumente für den Ersatz von Benzinmotoren. *red*



Foto: Wolfgang Biele

Um diese Rendsburger Berufsschule dreht sich die künstliche Aufregung von Denkmalschützern.



Foto: HANSA-HEEMANN AG

Betriebsbesuche im Kreis Pinneberg:

Brot, Briefumschläge und Mineralwasser

In Schenefeld und Rellingen besuchte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel eine der bedeutendsten deutschen Großbäckereien, den größten europäischen Briefumschlaghersteller sowie einen der deutschlandweit führenden Anbieter alkoholfreier Getränke. Die jüngsten Betriebsbesuche führten Biel zu Harry-Brot GmbH, zur Steinmetz Briefumschläge GmbH & Co. KG sowie zur Hansa Mineralbrunnen GmbH. Begleitet wurde der IHK-Chef vom IHK-Zweigstellenleiter Ulrich Grobe aus Elmshorn.

Harry-Brot gehört zu den ältesten Familienbetrieben in Schleswig-Holstein. Seit 1688 ist das Unternehmen ununterbrochen in Familienhand. „Zehn Generationen Harry – da muss das Backen eine Familienleidenschaft sein“, fasste Geschäftsführer Rolf Martens die Unternehmensgeschichte im Gespräch mit den IHK-Repräsentanten zusammen. Jeden Tag werden 9.000 Brotregale und über 5.000 Backstationen im Lebensmittelhandel mit frischer Ware versorgt. Acht Großbäckereien gehören zum Unternehmen in denen 3.450 Menschen beschäftigt sind. Neben der modernen Produktion zeigte sich Biel angehen von der logistischen Leistung. Der Frischendienst von Harry-Brot fährt 750 Touren nach einem Fahrplan, auf den sich der Handel und die Verbraucher verlassen können. „Das ist schon faszinierend“, sagte Biel, der auch die Ausbildungsleistung von „Harry“ würdigte. Darüber hinaus sei das Unternehmen Investitionsführer der Branche.

Die Firma Steinmetz Briefumschläge gibt es seit 1975. Nach eigenen Angaben ist der Betrieb mit seinen Produktionsstätten in Schenefeld, Kiel und Jülich bei einer

Jahresproduktion von zwei Milliarden Umschlägen der führende Hersteller europaweit. 130 Mitarbeiter sorgen in Vertrieb, Druckerei und Produktion für dieses stolze Ergebnis. Seit 1990 verfügt das Unternehmen über ein Hochregallager am Standort Schenefeld, durch das Betriebsnachfolger Bastian Steinmetz Jörn Biel und Ulrich Grobe führte. Zuvor hatte Mutter Barbara überraschende Einblicke in den interessanten Markt gegeben und auch über die Ausbildungsaktivitäten der Unternehmensgruppe berichtet. „Es ist immer wieder be-



Harry-Geschäftsführer Rolf Martens und Mitarbeiter Marcel Rabenstein präsentieren stolz ihre Produktpalette.

ein Eindruck, was für unternehmerische Perlen im IHK-Bezirk am Brutto sozialprodukt mitwirken“, fasste Biel die gesammelten Eindrücke zusammen.

Die HANSA-HEEMANN AG ist einer der führenden Anbieter alkoholfreier Getränke in Deutschland. Qualität, Effizienz und Flexibilität sowie das frühzeitige Erkennen neuer Trends sind seit Beginn die Erfolgsfaktoren und sichern stets den Vorsprung auf dem Markt für Mineralwasser und Erfrischungsgetränke. Zum Unternehmen gehört die 100-prozentige Tochter Hansa Mineralbrunnen GmbH, die die eigenen Marken wie hella und St. Michaelis vertreibt. Allein in Trappenkamp wird Mineralwasser aus fünf Brunnen gefördert. Diesen Überblick gab Geschäftsführer German Reichert seinen



Foto: Harry-Brot

Gästen von der IHK. Biel informierte sich über Designfragen bis hin zu Besonderheiten des Marktes und warb im Gespräch mit der Geschäftsführung dafür, sich rechtzeitig um den beruflichen Nachwuchs zu kümmern. Hierbei könne die IHK mit ihrem Projekt Schule/Wirtschaft behilflich sein.

In allen drei Betrieben kam es zu einem regen Meinungsaustausch zwischen Geschäftsführungen und dem IHK-Chef. „Die Summe dieser Eindrücke ist ungemein wichtig für unsere Alltagsarbeit“, fasste Biel den Tag im Gespräch mit der *Wirtschaft* zusammen. Die vielen – in den Unternehmen gesammelten Informationen – fließen in die Lobbyarbeit der IHK ein. Man wolle nicht nur vom „grünen Tisch“ aus agieren.

Michael Legband



Bastian Steinmetz informiert im Hochregallager Jörn Biel und Ulrich Grobe über das umfangreiche Sortiment.

4. Internationale Warsteiner Balloon Sail 2010:

Ein Ballon geht ans Herz

Die Organisatoren der 4. Internationalen Warsteiner Balloon Sail 2010 und die Stiftung KinderHerz planen gemeinsam das größte Herz der Welt: Mit einem Heißluftballon in Herzform wollen sie auf über 100.000 herzkrankte Kinder in Deutschland aufmerksam machen.

Dass es Kinderherzen gut geht, ist der Stiftung KinderHerz ein besonderes Anliegen. Einen Ballon am Himmel zu sehen, erfreut die Herzen von Kindern und Erwachsenen. Deshalb haben sich die Stiftung und die Organisatoren der 4. Internationalen Warsteiner Balloon Sail 2010 für ein gemeinsames Projekt zusammen getan – den Bau eines Heißluftballons in Herzform.

Pünktlich zum fünfjährigen Jubiläum der Internationalen Warsteiner Balloon Sail soll das „größte Herz der Welt“ 2011 der Öffentlichkeit präsentiert werden und zur Jungfernfahrt abheben. Doch bevor der Bau dieser einzigartigen Ballon-Sonderform beginnen kann, werden noch Sponsoringpartner für das Projekt gesucht. Zu diesem Zweck stellen die Initiatoren auf der diesjährigen Balloon Sail ein Ballon-Sponsoringkonzept vor und präsentieren zahlreiche Veranstaltungen rund um das Projekt. So sind ein Charity-Dinner für 120 Gäste und eine VIP-Lounge unter dem Motto „Lasst uns das größte Herz der Welt bauen!“,

geplant. Die limitierten Karten für diese Veranstaltungen erhalten Interessierte bei den Organisatoren Thomas Oeding und Christoph Lalo.

Völlig kostenlos und für jedermann frei zugänglich findet zudem die Ausstellung der Aktion „KunstHerz“ statt. Die dort zu sehenden TerrakottaHerzen wurden individuell von namhaften, regionalen Künstlern wie der Schirmherrin Roswitha Steinkopf gestaltet. Um den Besuchern außerdem das Warten auf den HerzBallon 2011 zu verkürzen, erwartet sie bereits in diesem Jahr ein fünf Meter hoher und vier Meter breiter Herz-Modellballon mit eigener Befeuerung – ein kleines Highlight für Jung und Alt.

Das Ziel des „größten Herzens der Welt“ mit Heimathafen in Kiel ist es, das Thema „herzkrankte Kinder“ verstärkt in die Öffentlichkeit zu rücken. „Jährlich kommen in Deutschland circa 7.000 Kinder mit einem Herzfehler zur Welt. Trotz dieser hohen Zahl wird ihnen in der Öffentlichkeit nicht die Aufmerksamkeit



zuteil, die erforderlich wäre, damit notwendige medizinische Innovationen zur weiteren Verbesserung ihrer Versorgung und Lebensqualität umgesetzt werden können“, erläutert Sylvia Paul, Vorstand der Stiftung KinderHerz. Zehn Jahre lang soll der Ballon daher in ganz Deutschland zum Einsatz kommen und für Aufmerksamkeit sorgen. „Die Stiftung KinderHerz leistet eine wichtige Arbeit. Wir freuen uns, dass wir gemeinsam ein so wundervolles Projekt für die kleinen Patienten realisieren können“, so Thomas Oeding und Christoph Lalo.

Sofie Dittmer

Kontakt:

airship, event & more GbR
Thomas Oeding & Christoph Lalo
Rendsburger Landstrasse 132
24113 Kiel
Telefon: 0431 685473
Mail: info@balloon-sail.de
www.balloon-sail.de

Free-Hotspot:

Phönix Computer und X setzt auf Dienstleistungen

Ob Hotels, Restaurants, Cafés oder Raststätten, Einkaufszentren, Bahnhöfe oder andere viel frequentierte öffentliche Plätze – kostenloses Surfen entlang der World-Wild-Web-Datenautobahn wird vielerorts als selbstverständlich empfunden. „In Schleswig-Holstein sind wir mit der Bereitstellung eines freien Internetzugangs für Kunden und Gäste sperrlich ausgerüstet“, sagt Heinz-Peter Dahmke von der Firma Phönix Computer und X. Das IT-Systemhaus mit Beratung kleiner und mittelständischer Unternehmen führt der gelernte Datenverarbeitungskaufmann seit 1997.

Als das Geschäft mit Kassensystemen, auf die die Firma zwölf Jahre lang spezialisiert war, zurückgegangen war, visierte der 55-Jährige die regionale Marktlücke an. Seit Mitte 2009 vertreibt er als einziger Anbieter im Kieler Raum den so genannten „Free Hotspot“, also einen kosten- und kabellosen

Zugang zum Internet. Phönix Computer und X ist dabei ein Partner der Dubliner Anacapa Holding, die das europaweit größte Netzwerk von Gratis-Hotspots betreibt. Die ersten beiden Installationen waren die Kieler Volksbank mit einem Free-Hotspot-Bereich am Europaplatz sowie das DRK Schul- und Therapiezentrum in Schwentinental.

Vorteile eines eigenen Free-Hotspots gibt es viele. „Problem- und kostenloser Internet-Zugang wirkt zum einen auf Kunden und Gäste wie ein Magnet“, sagt Dahmke. Auch kann der Hotspot-Betreiber die Startseite individuell gestalten und dabei entweder Eigenwerbung betreiben oder Werbeanzeigen anderer Anbieter platzieren. Ob „Silver“, „Gold“ oder „Platinum“ – bei den unterschiedlichen Angebotspaketen werden nicht nur Broschüren, Aufkleber und Karten für User, sondern vor allem die notwendige Infrastruktur (Router und Software) zur

Verfügung gestellt und die Installation vor Ort durchgeführt.

„Auch ich bin von der Krise nicht verschont geblieben und versuche, mich als Kleinunternehmer gegen die Großen zu behaupten“, sagt Dahmke. Vorgespräche habe er bereits mit Subway-Kiel, der Schleswig-Holsteinischen Gesellschaft für Einrichtungen der Jugendpflege, Betreibern von Campingplätzen sowie Saisonbetrieben der Gastronomie zum Beispiel in Strande geführt.

Joanna Cornelsen

Kontakt:

Phönix Computer und X
Heinz-Peter Dahmke
EDV-Dienstleistungen
Werftstraße 35
24148 Kiel
Telefon: 0431 72978-12
www.phoenix-systemhaus.de

Wirtschaftsfaktor Waffe

Waffen begleiten den Menschen seit Menschengedenken. Doch während sie in früheren Zeiten allein zur Nahrungsbeschaffung, zur Kriegsführung oder als Symbol der Mächtigen dienten, sind Waffen in unserer Zivilgesellschaft, insbesondere Schusswaffen, in erster Linie Sport- und Jagdwaffen. Die *Wirtschaft* will an dieser Stelle drei Wirtschaftsunternehmen aus Schleswig-Holstein vorstellen, die direkt oder indirekt vom „Wirtschaftsfaktor Waffe“ abhängig sind und hat dafür den Fachautor André Busche gewinnen können.

Tresor Baumann

Standortvorteil schlägt Internetangebote

In neuen Räumlichkeiten präsentiert sich seit einigen Monaten ein Traditionsbetrieb, der den norddeutschen Raum seit Jahrzehnten mit Wertschränken und Sicherheitsbehältnissen versorgt: Tresor Baumann, gegründet 1897 und nach dem Umzug aus Breslau Mitte der 1940er Jahre in Bordesholm ansässig. Als Ansprechpartner für den Verkauf und die Instandhaltung von Tresoren, insbesondere von Waffenschränken, genießt das Unternehmen einen guten Ruf über die Landesgrenzen hinweg.

Geschäftsführer Jakob Hayessen (30) kann derzeit nicht über Arbeitsmangel für sich und sein Team klagen. „Die Verschärfung der Kontrollen von Waffenbesitzern hat die Verkaufszahlen deutlich bewegt, und dass wir vor Ort sind, nimmt der Kunde als Wettbewerbsvorteil

deutlich wahr“, so Hayessen. „Wir stellen immer wieder fest, dass der Kauf eines Tresors, ob nun für die Jagdwaffe oder auch für den Familienschmuck, auch eine Frage des persönlichen Geschmacks ist. Der Kunde kauft sich einen Gegenstand, den er benutzen, den er immer wieder berühren und anschauen muss. Und wir bieten ihm die Möglichkeit, vor dem Kauf den Tresor seiner Wahl auszuprobieren, ihn anzufassen. Wenn etwa das Zahlenschloss als Öffnungsmechanismus dem Kunden nicht liegt, stellt er das sehr schnell fest und wir können ihm Alternativen anbieten.“

Selbst jene Kunden, die im Internet „nach Schnäppchen suchen“ und sich im Fachbetrieb vor Ort beraten lassen, entscheiden sich in den meisten Fällen für den Kauf eines



Fotos: André Busche

Ob leichter Munitionsschrank oder schwerer Tresor: Jakob Hayessen hält in der Ausstellung von Tresor Baumann in Bordesholm für jeden Bedarf die passende Lösung bereit.

Tresors bei Baumann. Jakob Hayessen: „Die Preisunterschiede zu den Versandanbietern im Internet sind aufgrund der gestiegenen Nachfrage geringer geworden. Unser Vorteil ist die persönliche Beratung, auch die persönliche Einweisung in die Bedienung des Tresors. Natürlich wollen wir auch Geld verdienen, aber wenn etwa die Nachrüstung eines vorhandenen Tresors mit einem Zahlenschloss das Problem des Kunden löst, drängen wir ihm keinen neuen Tresor auf.“

Am 16. und 17. April präsentiert Tresor Baumann in der neuen Ausstellung in der Eiderhöhe 5 in Bordesholm an zwei Tagen der offenen Tür aktuelle Tresormodelle und bietet fachkundige Beratung rund um die Aufbewahrung von Waffen und Wertgegenständen.

„Wir ruhen uns nicht aus!“

SIG Sauer startet durch

Wenn für Film und Fernsehen die Schauspieler mit Polizeipistolen auftreten sollten, war es fast immer das Modell eines Waffenherstellers aus der Region – SIG Sauer aus Eckernförde. Die Pistole „P 225“, besser bekannt unter der Polizeibezeichnung „P 6“, wurde seit Ende der 1970er Jahre die Standard-Dienstwaffe bei fast allen Polizeibehörden in Deutschland. Vorher war es die legendäre Walther PPK, die bei den Fernsehkommissaren im Wildleder-Schulterholster baumelte – und heute?

„Wir müssen wieder ins Rennen kommen“, erklärt der neue SIG Sauer-Geschäftsführer Robert Lacknermeier (48). „Im Bereich Behördenwaffen, dem Segment ‚Law Enforcement‘, haben wir unsere Marktstellung bei weitem noch nicht an das Marktpotenzial angepasst. Hier wollen wir zu unserer alten Stärke zurückfinden, als Pendant zum Sport- und Zivilwaffenbereich, in welchem wir uns allerdings auch nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen werden.“ Im Ausland sei man allerdings als Lieferant für Spezialeinheiten der Polizei und des Militärs noch immer äußerst erfolgreich.

Ralf Vanicek (39) ist der Produktmanager für den Sport- und Zivilbereich von SIG Sauer und damit zuständig für zwei der wirtschaftlich wichtigsten Zielgruppen des Unternehmens: Jäger und Sportschützen. „Der Kunde erwartet von einer SIG Sauer-Pistole Top-Qualität, die hat zwar ihren Preis, aber unsere Kunden sind bereit, ihn zu bezahlen“, so Vanicek. „Dafür erhalten sie eine Waffe, die das Beste darstellt.“ Vor rund zehn Jahren begann man in Eckernförde, auf eine stärkere Individualisierung der Waffen für Sportschützen zu setzen. Das Potenzial der Grundmodelle wurde von den Entwicklern voll ausgeschöpft, und die Kunden dankten es nicht nur mit Markentreue. Sie waren und sind bereit, für die Waffen von SIG Sauer tiefer in die Tasche zu greifen als für die Modelle anderer Hersteller. Wo wird SIG Sauer in fünf Jahren stehen? Robert Lacknermeier: „Der Standort Eckernförde wird als ein Teil der SIG Sauer-Unternehmensgruppe in Europa und auch darüber hinaus eine weit größere Rolle spielen als in der Vergangenheit, mit neuen Produkten und Entwicklungen.“



Vom Groben zum Feinen: SIG Sauer-Geschäftsführer Robert Lacknermeier mit einem Block-Rohling einer SIG Sauer-Pistole und einem rund 15.000 Euro teuren Sammlermodell, der P 226, in dem rund 100 Stunden Graveurarbeit stecken.

Kontakt:

SIG Sauer GmbH
Sauerstr. 2 - 6
24340 Eckernförde
www.sigsauer.de

Der Büchsenmacher als Kaufmann

Von der Socke bis zum Luxus-Jagdgewehr

Wer die Büchsenmacherei in Schönkirchen bei Kiel betritt, wechselt in diesem Moment auch zwischen den Welten. Hier dreht sich alles um die Jagd, und deshalb beschränkt sich das Geschäft von Büchsenmachermeister Philip Schütt und seinen Mitarbeitern nicht allein auf die Anfertigung, Anpassung und Reparatur von Jagdwaffen oder den Verkauf von Munition. „Unsere Beratungsleistung beginnt schon bei der richtigen Jagdbekleidung“, erklärt der 30-Jährige, „und hier kommt es unseren Kunden zugute, dass alle Berater auch passionierte Jäger sind, die wissen, wovon sie sprechen. Wir stellen uns auf die individuellen Wünsche jedes einzelnen Kunden immer wieder neu ein – das ist nicht einfach, aber immer spannend, und am Ende sind Kunde und Händler zufrieden, und das zählt.“

Der Handel mit Waffen hat seit den Verschärfungen des Waffengesetzes und der verstärkten Nachschau der Behörden, ob Waffen und Munition vorschriftsmäßig aufbewahrt werden, stark zugenommen. Viele Altbesitzer, die bislang keinen Waffenschrank angeschafft hatten, scheuen diese Investition und bieten ihre „guten Stücke“ Schütt zum Kauf an. „Der Markt hat reagiert und somit sind die Preise

für normale Gebrauchtwaffen deutlich gesunken.“

Im Juni 2005 übernahm Philip Schütt seinen ehemaligen Lehrbetrieb – seitdem hat sich vieles geändert. „Der dritte Lehrling wird bald seine Lehre beenden, Werkstatt und Ladengeschäft wurden renoviert, da kann man schon stolz sein“, sagt Schütt und gibt auf die Frage, wo sein Betrieb in fünf Jahren stehen wird, eine optimistische Antwort: „Die Arbeit wird nicht weniger werden, und weil wir die besonders wichtigen Eigenschaften eines modernen Waffenhändlers mit unserem Team sehr gut abdecken, bin ich guter Dinge. Das gilt auch für das Handwerk des Büchsenmachers – qualitativ hochwertige Waffen werden immer ihre Käufer finden.“ Kunden aus ganz Norddeutschland kommen nach Schönkirchen. Da jeder gern vom Meister persönlich beraten werden will, schafft es Philip Schütt immer seltener, selbst in der Werkstatt zu arbeiten. Für besondere Aufträge nimmt er sich dann aber doch die nötige Zeit – als ehemaliger Bundessieger der Handwerksjugend erwarten den Kunden hochwertige Einzelstücke, deren Werthaltigkeit auch eine Geldanlage sein kann.



Büchsenmachermeister Philip Schütt hat seine Entscheidung für dieses Handwerk nie bereut – doch die Stunden an der Werkbank kann er zählen.

Kontakt:

Philip Schütt
Schuss- und Jagdwaffen
Am Bahnhof 13
24232 Schönkirchen
Telefon: 04348 242
www.buechsenmacherei-schuett.de

Knierim-Werft enthüllt PlanetSolar

Das größte Solarboot der Welt

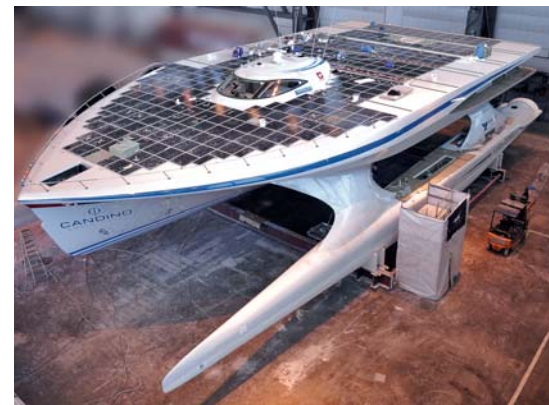
Futuristisches Design, Katamaran-Look, Tausende von Solarzellen auf dem flachen Deck – PlanetSolar ist nicht nur ein Hingucker, sondern steht vor allem für modernste Technologie. Das größte sonnenenergiebetriebene Boot der Welt wurde jetzt nach 13 Monaten Bauzeit auf dem Gelände der Howaldtswerke-Deutsche Werft GmbH (HDW) in Kiel enthüllt. Die Yacht- und Bootswerft Knierim Yachtbau GmbH, die PlanetSolar baut, hat wegen der enormen Außenmaße die Endfertigung von den eigenen Werfthallen am Nord-Ostsee-Kanal in eine Werfthalle bei der HDW auf dem Kieler Ostufer verlagert.

Der Solarkatamaran ist 31 Meter lang, 15 Meter breit und auf dem 500 Quadratmeter großen Deck mit 38.000 Photovoltaik-Modulen bestückt. Ohne Einsatz fossiler Brennstoffe und ausschließlich mit Sonnenkraft angetrieben ist das Boot in der Lage, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von rund acht Knoten (15 km/h) zu entwickeln.

Die Spitzentechnologie, die bei dem Projekt zum Tragen kommt, bezeichnete Bootseigner Immo Ströher als „die Avantgarde der Wissenschaft“ und betonte: „Jede Phase des Projekts Planet Solar bedeutet für die technologische Entwicklung von erneuerbaren Energien einen weiteren Schritt nach vorn.“

PlanetSolar ist ein grenzüberschreitendes Projekt: Die Vision stammt von dem Schweizer Bergführer und Rettungsspezialisten Raphaël Domjan. Zusammen mit dem Franzosen Gérard d'Aboville, der 1980 als Erster mit einem Ruderboot den Atlantik und später den Pazifik überquerte, will er 2011 mit dem Solarkatamaran die Welt umsegeln. Das Projekt wird zu einem Großteil von dem Darmstädter Unternehmer Immo Ströher und seiner Schweizer Holding Rivendell finanziert. Gebaut wird der Riesen-Kat von der Kieler Knierim-Werft.

Steffen Müller, neben Gunnar Knierim Geschäftsführer der Kieler Werft, bedankte sich anlässlich der feierlichen Enthüllung



PlanetSolar: Der ausschließlich mit Sonnenkraft angetriebene Riesen-Katamaran ähnelt dem Raumschiff Enterprise.

des Solarboots bei dem Knierim-Team für die fast 60.000 Bootsbaustunden und die Zusammenarbeit an dem weltweit einmaligen Projekt. Das Unternehmen war auch am Entwurf und der Konzeption des mehr als zehn Millionen Euro teuren Projekts maßgeblich beteiligt.

Der Stapellauf und die Jungfernfahrt sind für die nächsten Tage geplant. Mehr zu PlanetSolar erfahren Sie unter www.planetsolar.de und www.knierim-yachtbau.de.

Joanna Cornelsen



Der Ausrüstungskran der Germania-Werft, 1910.

„Kiel vor 100 Jahren“

Die Landesbibliothek Schleswig-Holstein erweckt die junge Großstadt noch einmal zum Leben

Pulsierende Wochenmärkte und Straßenzüge, kleine und große Handwerksbetriebe und Geschäfte, Werften, Kässern und Fördedampfer: In ihrer aktuellen Ausstellung „Kiel vor 100 Jahren – Ansichten einer Großstadt“ lässt die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek eine Zeit aufleben, in der sich Kiel rasant von einer idyllischen Kleinstadt zu einer maritimen Großstadt wandelte. Nach der Verlegung der Marine von Danzig nach Kiel erlebte die Stadt nicht nur einen explosionsartigen Bevölkerungszuwachs, sondern auch einen wesentlichen infrastrukturellen Ausbau und wirtschaftlichen Aufschwung.

Die Schau ist einzigartig, obgleich der Aufstieg Kiels zur Großstadt bereits mehrfach in Ausstellungen behandelt worden ist. Die aktuelle Präsentation im Sartori & Berger-Speicher basiert erstmals auf Motiven von Ansichtskarten, die auf eine beeindruckende Art und Weise von der Firmengruppe Dierck „ausstellungsreif“ gemacht wurden, sagt Dr. Jens Ahlers, Direktor der Landesbibliothek Schleswig-Holstein. Die Firma aus Schwentinal hat rund 160 Postkarten digitalisiert und sie zu großformatigen Schwarz-Weiß-Bildern vergrößert.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Wolfgang Kuessner erarbeitet, der im Laufe von zehn Jahren 10.000 Ansichtskarten gesammelt hatte. Seinen Wunsch, das vielfältige Bild von Kiel um 1900/1910 anhand der Sammlungsstücke in einer Ausstellung festzuhalten, hat die Landesbibliothek aufgegriffen und ein entsprechendes

Konzept erarbeitet. „Der dokumentarische Wert von alten Ansichtskarten kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Für die Ausstellung habe ich bisher überwiegend unveröffentlichte Motive ausgewählt“, sagt der 58-Jährige. Beim Rundgang durch das Kiel vor 100 Jahren sind erstaunliche Entdeckungen möglich, erzählt Kuessner. Eine Besucherin habe beispielsweise auf einer Ansichtskarte von 1913 im Plakatformat vergrößert ihre Großeltern wieder erkannt.

Die Postkartenindustrie und der Postkartenverkauf erfuhren an der Jahrhundertwende einen wahren Boom. Allein in Kiel gab es zu dem Zeitpunkt acht Postkartenverlage und 50 Fotografen. „Ansichtskarten waren damals das, was heute die SMS ist. Sie wurden unter anderem verschickt, um den Verwandten den eigenen Betrieb oder die Wohnung zu zeigen“, erklärt Kuessner. Der umfassende Fundus der von ihm gesammelten Unikate findet sich in einem von der Landesbibliothek herausgegebenen ausstellungsbegleitenden Katalog wieder. Mit 429 Abbildungen, historischen Stadtplänen und vielen interessanten Hintergründen bietet der Band einen großartigen Einblick in eine Zeit der Kieler Prosperität.

Die Ausstellung ist noch bis zum 2. Mai 2010 in der Landesbibliothek Schleswig-Holstein, Sartori & Berger-Speicher, Wall 47-51, 24103 Kiel, zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag sowie Sonntag von 11:00 bis 17:00 Uhr. Eintritt 1,00 EUR, Katalog mit 352 Seiten 24,90 EUR. Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Tel. 0431-6967712.

Joanna Cornelsen

Osterberg-Institut:

Veranstaltungsreihe für Führungskräfte

„In Krisenzeiten wird als Erstes an der Weiterbildung gespart“ – ein gängiges Vorurteil, das auf einzelne Unternehmen zutrifft. Andere aber erkennen, dass es in Umbruchphasen besonders wichtig ist, das Personal zu entwickeln und zu binden. Das Osterberg-Institut, norddeutsche „Filiale“ der hessischen Karl Kübel Stiftung, hat sein Bildungsprogramm im Bereich Personal- und Unternehmensentwicklung aufgestockt. Jürgen Meereis, seit Mai 2009 neuer Institutsleiter, ist dieser Tage viel unterwegs, um eine Kombination aus bewährten und frisch konzipierten Angeboten der Osterberg-Akademie für Führung, Personalentwicklung und Coaching an Unternehmen heranzutragen. Der diplomierte Physiker und langjährige Unternehmens-, Politik- und Strategieberater ist überzeugt: „Im Nachklang der Wirtschaftskrise wird ein erheblicher Bedarf an Personalentwicklung einsetzen.“ Gerade für deren Bedürfnisse habe sein Haus Kompakt-Qualifikationen teils neu aufgelegt.

Seit über 15 Jahren ist das im Herzen der Holsteinischen Schweiz gelegene Osterberg-Institut darauf fokussiert, Menschen sowie Organisationen in Entwicklung und Wachstum zu begleiten. Rund 5.300 Seminarteilnehmer kamen 2009 ins Institut. Für den 2006 verstorbenen Stifter der Einrichtung, Möbelfabrikant Karl Kübel, war die Frage nach der Selbstverantwortung jedes Einzelnen, gerade im Hinblick auf Bildung, sonnenklar: „Die Qualität des Lebens kann sich nur verbessern, wenn der Mensch selbst sich in seiner Qualität verbessert.“ So tatkräftig, wie der Hesse seine millionenschweren 3K-Werke aufbaute und führte, so zielstrebig ging er ab 1972, nach deren Verkauf, sein neues Unternehmen an: die „Qualitätsoptimierung“ des Menschen durch Bildung.

Im 100. Geburtsjahr Kübels hat das Osterberg-Institut vier Angebote exklusiv für Unternehmer, Vorstände und Geschäftsführer konzipiert. Die Reihe startet am 14. Mai mit dem Training „Führungskompetenz und Beziehungskompetenz verbinden“, das sich an UnternehmerInnen mit PartnerIn wendet. Weiter geht es mit einem Angebot zur zeitgemäßen Unternehmerethik (14. - 15. Juni) und mit „Meine Firma – meine Familie“ (17. - 19. September). Die Reihe schließt mit einem Seminar zum Generationenwechsel in Familienunternehmen vom 21. - 23. November. Alle vier Veranstaltungen wurden in Kooperation mit dem UV Nord geplant. red Nähere Infos unter www.osterberginstitut.de.